

L04080 Arthur Schnitzler an
Gustav Schwarzkopf, 9. 7. 1900

9. 7. 900

REICHENAU bei PAYERBACH
Curhaus

lieber Gustav, fei Donnerstag Abend bin ich hier. Sie haben wohl meine Karten
5 bekommen. Ein paar Tage hab ich in Altauffee zugebracht, da kam eine schöne
Radtour ins Gefäule, wo es ein paar recht angenehme Stunden gab. Hier hab ich
mich ans Arbeiten gemacht; das fehr Scenarium der 5aktigen Komödie entwor-
fen und die Nilquellen neu begonnen, deren erste misglückte Fassung Sie kennen.
Ich folge ganz Ihren Rathschlägen in der »Umarbeitung«. Meine Novelle haben
10 Sie wohl durch die Grünwald erhalten. Bitte behalten Sie sie ^v(die Novelle!!) vor-
läufig ruhig in Ihrem Hause. Falls Sie mir was darüber sagen wollen, mündlich.
Am liebsten natürlich hier, in Reichenau. Entschließen Sie sich doch ein bisschen
herzukomen. Im Curhaus lebt sichs angenehm und nicht theuer. Die Reife ist
nicht weit wie Sie wissen. Sie finden außer mir meine Mama, meine Schwester. In
15 Edlach Schwägerin und Neffen. – Vormittags plauder ich gewöhnlich mit einer
nicht hübschen (das zu Ihrer Beruhigung) aber ausnehmend gefcheidten jungen
Dame, derselben, die ich dem Brahm empfohlen. (Halten Sie das »junge Dame«
nicht für verdächtig!) – Ich bleibe hier wahrscheinlich bis gegen den 20., da kam
ich jedenfalls auf ein Reihe von Tagen nach Wien. Aber das darf Sie nicht umstim-
20 men, wenn Sie schon nahe daran waren, meiner Auffordg von Seite 2 zu folgen.
Jedenfalls hoff ich fehr bald von Ihnen zu hören.

Von Herzen Ihr

Arthur Sch

✎ Versand durch Arthur Schnitzler am 9. 7. 1900 in Reichenau an der Rax
Erhalt durch Gustav Schwarzkopf im Zeitraum [10. 7. 1900 – 14. 7. 1900?] in Wien

♥ CUL, Schnitzler, B 96.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1398 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

☒ Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich
Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 386–387.

⁴ Donnerstag] Vgl. A.S.: *Wiener Schnitzler*, 5. 7. 1900.

^{4–5} Karten bekommen] XXXX ref XXXX

¹⁷ Brahm empfohlen] Brahm hatte sein Urteil über die zukünftige Ehefrau von Schnitzler
am 12. 6. 1900 schriftlich abgegeben: »wenn ich ihr Vormund wäre, würde ich doch
sagen: das Kind soll mir nicht zur Bühne.« *Der Briefwechsel Arthur Schnitzler – Otto
Brahm*. Vollständige Ausgabe. Herausgegeben, eingeleitet und erläutert von Oskar
Seidlin. Tübingen: Niemeyer 1975, S. 87.

Index der erwähnten Entitäten

Altaussee, *Verwaltungsgebiet*, 1

BRAHM, OTTO (5. 2. 1856 Hamburg – 28. 11. 1912 Berlin), *Theaterleiter, Regisseur*, 1, 1^K

Edlach, 1

Gesäuse, *Schlucht*, 1

GRÜNWALD, IDA (28. 6. 1873 Wien – Mai 1908 Alland), *Stenotypistin*, 1

HAJEK, GISELA (20. 12. 1867 Wien – 3. 2. 1953 Cambridge), 1

Kurhaus Rudolfsbad, *Sanatorium*, 1

Reichenau an der Rax, *Verwaltungsgebiet*, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Frau Bertha Garlan. Roman*, 1

– *Die Quellen des Nil*, 1

– *Der Weg ins Freie. Roman*, 1

SCHNITZLER, HANS (11. 7. 1895 Wien – 26. 3. 1967 Chicago), *Chirurg*, 1

SCHNITZLER, HELENE (16. 7. 1871 Budapest – September 1941 Atlantischer Ozean), 1

SCHNITZLER, LOUISE (8. 7. 1840 Kőszeg – 9. 9. 1911 Wien), 1

SCHNITZLER, OLGA (17. 1. 1882 Wien – 13. 1. 1970 Lugano), *Schauspielerin, Sängerin*, 1

Wien, *Verwaltungsgebiet*, 1

QUELLE: Arthur Schnitzler an Gustav Schwarzkopf, 9. 7. 1900. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L04080.html> (Stand 14. Februar 2026)